

Klassenraum 2.1

Exposé – kurz: Worum geht es?

Klassenraum 2.1 – so lautet der Name des neuen Klassenraumkonzeptes der Havelmüller Grundschule im Berliner Stadtteil Reinickendorf. Schüler*innen gestalten zusammen mit Lehrenden, Erziehenden und Architektinnen ihr Klassenzimmer ganz nach ihren Bedürfnissen. Zum Teil mit selbstgebaute Möbeln, zum Teil mit dem bereits vorhandenen Bestand werden Lern-, Lebe- und Rückzugsbereiche geschaffen, in denen Unterricht eine ganz neue Qualität gewinnt. Schüler*innen erfahren ganz konkret, was Partizipation heißt, werden bestärkt in ihrer Selbstwirksamkeit und lernen demokratische Prozesse. Sie erarbeiten das Klassenraumkonzept gemeinsam als Gruppe und integrieren die Bedürfnisse aller für den neuen Klassenraum. Sie lernen während des Umbaus so ganz nebenbei den Umgang mit Materialien. Das wichtigste ist: Sie gestalten einen eigenen Raum, in dem sie für sich selbst nachhaltig die besten Lern- und Lebebedingungen der nächsten Jahre schaffen – eben den Klassenraum 2.1.

Die Ausgangslage.

Bildung ist ein immer aktuelles, immer wichtiges Thema, für das sich so ziemlich alle Mitglieder der Gesellschaft ereifern können. Die Politik weiß dies, deshalb steht Bildung ganz oben bei den Wahlkampfthemen. Bildung ermöglicht kurz-, mittel- und langfristig Teilhabe an unserer Gesellschaft und eröffnet gleich zu Beginn die Chancen auf ein erfülltes Leben. Gute Bildung führt zu einer sich positiv entwickelnden Gesellschaft. Schulen arbeiten hier in der Schlüsselposition, in Schulen werden die Weichen gestellt für eine gelingende Zukunft der Kinder (von wenigen Ausnahmen abgesehen, wo allein Herkunft und Vermögen der Familie den weiteren Werdegang festlegen).

Dies alles sind schlichte Tatsachen, um die jeder Mensch weiß. Bildung muss irgendwie hinein in die Köpfe der Kinder; was jedoch nicht so klar ist, ist was wie und wo vermittelt werden soll.

**Wie kommt
Bildung in die
Köpfe?**

Zur Verortung.

Die Havelmüller Grundschule in Berlin Tegel liegt mitten in einem sogenannten sozialen Brennpunkt. Das noch vor 20 Jahren gutbürgerliche Viertel am nördlichen Rand der Berliner Innenstadt leidet unter dem Wegzug der Wohlhabenderen, die in die ruhigeren Berliner Randbezirke wechseln und unter dem Zuzug von sozial schwachen Familien, die sich mehr Innenstadtnähe nicht mehr leisten können. Dementsprechend kommen die Kinder der Havelmüller Grundschule zu großen Teilen aus bildungsfernen Familien, die nicht dazu in der Lage sind, mit der Schule gemeinsam eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen. Umso größer ist – so die Erkenntnis der Rektorin Gaby Plachy – die Verantwortung der Havelmüller Grundschule. Bereits vor 15 Jahren hat Frau Plachy mit großer visionärer Kraft begonnen, die Grundschule strukturell umzubauen, um sie für die sich abzeichnenden sozialen Bedarfe der Kinder aus dem Umfeld zu rüsten. Die Havelmüller Grundschule hat sehr frühzeitig das Konzept Inklusion in den schulischen Alltag integriert, das Berliner Modell des Jahrgangsübergreifenden Lernens (JüL) wird nicht nur in den ersten drei Jahrgängen, sondern auch in den Jahrgängen vierte bis sechste Klasse umgesetzt. Alle Pädagog*innen der Schule arbeiten in multidisziplinären Teams (Erzieher*innen, Grundschullehrer*innen, Sonderpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen) gemeinsam daran, für jedes einzelne Kind die bestmögliche Form der Vermittlung von Wissen zu finden. Der staatsbürgerliche Auftrag der Partizipation der Kinder und Jugendlichen wird hier breitestmöglich umgesetzt durch ein spezielles Buddy-Programm, ein regelmäßig tagendes Schülerparlament, Miteinbeziehung aller Kinder in vielen sie betreffenden Entscheidungen (Gestaltung von Schul- und Klassenausflügen, die Auswahl des Essensanbieters sowie die Wahl der Mittagsangebote u.ä.). Bereits ab Jahrgang 1 findet einmal wöchentlich ein von den Kindern selbst geleiteter Klassenrat statt, in jeder Klasse wählen die Kinder Klassensprecher*innen, alle gewählten Vertreter*innen wählen zwei Schulsprecher*innen. In Konfliktsituationen helfen und vermitteln gewählte Streitschlichter*innen zwischen Schüler*innen, Lehrer*innen, Eltern.

**Schule im
sozialen
Brennpunkt**

**Bildungsferne
Familien machen
Schule noch
wichtiger**

Binnendifferenzierung ist ein weiteres wichtiges Merkmal des Unterrichts in der Havelmüller Grundschule. Jedes Kind wird von den pädagogischen Mitarbeiter*innen da abgeholt, wo es steht; jedes Kind arbeitet und lernt in der ihm gemäßen Geschwindigkeit, in entwicklungsabhängigen Schritten und in Übereinstimmung mit den eigenen Interessen und Vorlieben. Niemand soll aufgrund seiner Startsituation benachteiligt sein, deshalb muss die Wissensvermittlung ausgleichend sein. Ältere, erfahrene Kinder helfen dabei den jüngeren Schüler*innen, was signifikant zur Stärkung der sozialen Fähigkeiten aller beiträgt.

Inklusion nicht nur gesetzlich gewollt, sondern auch umgesetzt

Von außen betrachtet -

Mittlerweile ist die Havelmüller Grundschule zum Vorzeigemodell sowohl im Berliner Bezirk Reinickendorf als auch in ganz Berlin geworden. Die Schule wurde 2016 mit dem Jacob-Muth-Preis für inklusive Schulen ausgezeichnet, der Berliner Inspektionsbericht findet ausschließlich lobende Worte, es kommen Schulanfragen mittlerweile aus den verschiedensten Berliner Bezirken, nicht nur aus dem unmittelbaren Umfeld. Die Havelmüller Grundschule platzt räumlich gesehen aus allen Nähten, deshalb werden die Gebäude zum Teil saniert, zum Teil abgerissen und neu gebaut. Bislang gab es eine räumliche Trennung von Klassenräumen und Hortbereichen, von themenzentrierten Räumen und den reinen Tobe- und Spielflächen. Dies soll sich ändern.

Havelmüller Grundschule – eine ausgezeichnete Institution

... und von innen gesehen.

Die Havelmüller Grundschule denkt Schule neu. Das hat sie bislang unter der visionären Leitung der Rektorin Gaby Plachy bereits getan, nun sollen die nächsten großen Schritte folgen. In Anlehnung an eine Potsdamer Grundschule plant das Kollegium nach über zwei Jahren Austausch, Beratung, Diskussion und finaler Abstimmung die Einführung von Familiendörfern. Diese Dörfer werden ähnlich aufgebaut wie Familien: Innerhalb eines Dorfes findet sowohl Lehren, Lernen, Spielen und Leben statt, angeleitet von sich freiwillig findenden multiprofessionellen

Familiendörfer für ein Klima des Vertrauens und der Beständigkeit

Teams. Schulanfänger*innen kommen in einen Klassenverband, in dem sie für die komplette Grundschulzeit verbleiben. Sie werden von den gleichen Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sonderpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen betreut, der sonst übliche Bruch beim Übergang wird vermieden. Dies sorgt sowohl bei den Kindern als auch bei den pädagogischen Mitarbeitern für Kontinuität und Stabilität, zumal in einer offenen Ganztagschule wie der Havelmüller Grundschule. Passend dazu wird die Havelmüller Grundschule zur Zeit umgebaut. Der Umbau betrifft allerdings ausschließlich die äußeren Bauten, für den Innenausbau ist die Schule zuständig.

Die Projektidee: Klassenraum 2.1

Passend zur Neustruktur der Familiendörfer plante die Havelmüller Grundschule etwas ganz Besonderes und hat deshalb die beiden Architektinnen Katharina Sütterlin und Susanne Wagner mit ins Boot geholt. Diese beiden ausgezeichneten Frauen (2018 ausgezeichnet mit dem Qualitätssiegel „besonders entwicklungsfördernd“ der BAG – Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung) wollen zusammen mit Kindern, Pädagog*innen und Eltern Klassenräume gestalten – und zwar exakt auf die jeweiligen Bedarfe der sich darin aufhaltenden Kinder ausgerichtet. Passend zum Havelmüller-Konzept, auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen, können die Kinder zusammen mit den Architektinnen entscheiden, wie ihr Klassenraum aussehen soll. Darüber hinaus entscheiden die Kinder nicht nur mit, sondern setzen auch unter Anleitung um. Soweit möglich, wird die Inneneinrichtung des Klassenraums von den Kindern, den Pädagog*innen und den Eltern mit selbstgebaute Holzmöbeln eingerichtet.

Für Kinder, die eher kinetisch lernen, die Bewegung zum Denken benötigen, werden Schaukeln und/oder ein Klettergerüst eingebaut. Für Kinder mit einem Rückzugsbedürfnis gibt es höhlenartige Ecken oder abgeschiedene Nischen. Es lassen sich Stehtische einbauen, die Möbel können je nach Bedarf zusammengeschoben oder auseinander gestellt werden. Hier soll weiter gedachte Vielfalt entstehen, um die Bedürfnisse aller abzudecken.

**100%
Partizipation**

**Alle gestalten
Schule –**

**weil Schule für
alle da ist.**

...und die Kosten?

Für die Umbaumaßnahmen benötigt die Havelmüller Grundschule Gelder – sowohl zur Finanzierung von Sachmitteln als auch für Honorarkosten. Der Umbau eines Klassenraumes kostet ca. 30.000 € die durch eine Mischfinanzierung gedeckt werden sollen.

**30.000 €
pro Raum**

Wozu das Ganze? Projektziele

Partizipation ist nicht nur ein gesetzlich verankertes Recht der Kinder und Jugendlichen, Partizipation ist eine der Säulen unserer Demokratie und damit unserer Gesellschaft. Mit den Bauprojekten lernen die Kinder, eigene Bedürfnisse zu erkennen, sie zu benennen und sie im demokratischen Prozess umzusetzen.

**Gestaltung des
demokratischen
Prozesses**

Kinder entwickeln so nicht nur eine größere Selbständigkeit, sie erfahren auch das Gefühl von Selbstwirksamkeit, was nachhaltig dazu beiträgt, sie zu souveränen, selbst- und verantwortungsbewussten, der Demokratie verpflichteten Persönlichkeiten zu machen.

**Selbstwirk-
samkeit**

In einem solch facettenreichen Klassenraum kann Lernen und Lehren eine ganz neue Dimension einnehmen, die die Lernkapazitäten jedes einzelnen Kindes zur richtigen Entfaltung bringt und ihnen gleichzeitig vermittelt, wieviel Spaß es machen kann, sich neues Wissen anzueignen. Der Raum als „dritter Pädagoge“, der Chancendimensionen guter Ganztagsbildung nach innen wie nach außen spiegelt, muss in seiner Architektur und seinen Möglichkeiten so flexibel angelegt sein, dass Konzept und Räume zueinander passen. Durch den Umbau werden das neue Konzept der Havelmüller Grundschule und die Räume einander angepasst; der Klassenraum in den geplanten Familiendörfern ist flexibler Lern-, Lehr- und Lebeort und entspricht damit auch den Kriterien einer Ganztagschule, unabhängig ob diese gebunden oder offen geplant ist.

**Neues Wissen
verleiht Flügel**

**Hier können sich
Kinder in aller
Vielfalt entfalten.**

Nach Ende von durchschnittlich sechs Schuljahren werden die Kinder die Havelmüller Grundschule verlassen und eine

weiterführende Schule besuchen. Bis dahin sind für sie alle die Grundsteine gelegt für eine grundsätzlich soziale Haltung, für das Erlernen und Erfahren eines selbstbestimmten Lernens und eines ebensolchen Lebens, unabhängig von der jeweiligen familiären Ausgangslage. Die Havelmüller Grundschule will alle Kinder bestens vorbereiten auf eine gelingende Teilnahme an unserer Gesellschaft; der Klassenraum 2.0 ist ein großer Baustein auf dem Weg dorthin.

Kinder auf dem richtigen Weg in die Gesellschaft.

Wer macht das? Die Architektinnen.

Katharina Sütterlin und Susanne Wagner haben 2007 ihr Unternehmen „Bauereignis“ gegründet (www.bauereignis.de), mit dem sie sich auf die Entwicklung und Gestaltung von vielfältigen und vielfältig nutzbaren Räumen spezialisiert haben. Die beiden Architektinnen haben ähnliche Klassenraumgestaltungen bereits an anderen Schulen durchgeführt und bringen eine beeindruckende Vielzahl von Erfahrungen mit. Das Konzept der Havelmüller Grundschule und die Ideen und Herangehensweisen der beiden Fachfrauen ergänzen sich passgenau und haben in der Planungsphase bereits viele fruchtbare Ideen hervorgebracht.

Mehr Details unter www.bauereignis.de

Wann geht's los? Jetzt!

Die Architektinnen haben bereits mit den Kindern der Klasse A8 unter Leitung des Pädagoginnenteams Susanne Bähr und Sultan Watz ihr neues Klassenzimmer geplant und mit ihnen um- und aufgebaut. Die Fachfrauen waren eine Woche lang da und gestalteten mit den Kindern und den pädagogischen Mitarbeiterinnen den Klassenraum 2.0. Aus dieser Planungsphase ist ein Modell entstanden, das im Monat Februar 2019 umgesetzt wurde. Der Raum begeistert sowohl die Kinder und Pädagogen als auch interessierte Besucher.

Erster Klassenraum fertig, weitere müssen folgen.

Mit dem Neubau, der im Sommer 2021 abgeschlossen ist, wollen wir nach dem Vorbild der A8 die derzeitige Mensa mit angrenzender Küche in zwei Klassenzimmer umgestalten.